

Klöstern, pflegt man dieses Fest über, viele Eier bunt zu färben, und Freunde und Bekannte damit zu beschenken. Diese Gewohnheit kommt daher. Es war eine Zeit, da man sich in der katholischen Kirche ein Gewissen daraus machte, in der Fasten Milch, Butter, Käse und Eier zu essen, weil diese Speisen zwar kein Fleisch sind, aber doch von Thieren herkommen. Reiche Leute ließen daher den Tag vor Ostern eine große Menge Eier einsegnen, und theilten sie aus. Diese nannte man Ostereier, und mit der Zeit farbte man sie, um ihnen ein besseres Ansehen zu geben. Am französischen Hofe war es noch vor 30 Jahren Mode, nach der hohen Ostermesse große Pyramiden von gemahlten und vergoldeten Eiern ins königliche Kabinet zu tragen, die der König unter seine Hofleute vertheilte. —

Nun setzen sich die Menschenhände, die bisher noch geruht, oder Winterbeschäftigungen angetrieben hatten, vollends in Bewegung. Der Ziegelstreicher und Kalkbrenner machen ihre Döfen zurecht, Materialien zu unsern Wohnungen zu liefern. Der Seiler geht auf seiner Bahn rückwärts, und spinnt seinen Faden vor sich hin. — Außer dem Graben, Düngen, Säen, Pflanzen und Beschneiden, bemüht sich der Gärtner, auch die Brut schädlicher Insekten von seinen Gewächsen zu vertilgen. Die Baumläuse vertreibt er da-